

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 23 (1933)
Heft: 2

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE



Handarbeiten

Gestrickte Weste in Tailleurform, mit und ohne Ärmel zu tragen. — Größe 44. Dazu passender gehäkelter Hut.

Material: 350 Gramm dunkelblaue, 100 Gr. hellblaue Zephyrwolle. (Die Farben können beliebig ausgetauscht werden.) 2 Paar Stricknadeln Nr. 2 und Nr. 3, 4 Stahlknöpfe.

1. Rückenteil: Mit 115 M. und feinen N. 28 N. 1 M. r., 1 M. l. stricken. Dann mit dicken N. glatt (1 N. r., 1 N. l.) fortsetzen. Nach je 12 N. von jeder Seite 1 M. zunehmen bis 125 M. (44 cm). In der Mitte vom Gürtel ab nach je 43 M. 1 M. l., 1 M. r. und noch 1 M. r. Das selbe nach je 15 M. noch zweimal wiederholen, so daß am Ende auch 43 M. bleiben; dies bildet eine Art Abnäherchen, die bis über den Ärmelausschnitt fortzusetzen sind. Bei 28 cm Länge (inkl. Gürtel) 9 M. von jeder Seite abfädeln, am Anfang jeder folgenden 12 N. je 1 M. abnehmen. Mit den 95 M. bis zu 44 cm Länge stricken, dann die Schultern mit je 5 M. abschlagen, nach 6 mal alle M. auf einmal abfädeln. (Die Schultern haben je 30, Halsausschnitt 35 M.)

2. Vorderteil: Mit 80 M. (wie der Rücken) 28 f. N. 1 M. r., 1 M. l., mit dicken N. von einer Seite nach je 12 N. 5 mal je 1 M. zunehmen. Am Ärmel (28 cm Länge) nach den von einer Seite abgefädelten 9 M. noch 12 mal jede zweite M. abnehmen. Bei 39 cm Länge vorne 17 M. abfädeln, dann 16 mal je 1 M. und noch 5 mal jede 2. N. eine M. abnehmen. Dann Schulter wie im Rücken abschlagen; 2. Vorderteil ebenso entgegengesetzt arbeiten. Für die Knopflöcher — 5 M. vom Rand — 5 M. abfädeln und dieselben auf der Rück-N. wieder aufschlagen. Zwischen den beiden Knopflöchern liegen 20 Nadeln.

3. Kragen: 64 M. aufschl., von jeder Seite je 1 M. zunehmen bis 84 M. Dann noch 7 cm stricken und abschließen. 1 hellen und 1 dunklen Kragen machen.

4. Revers: Mit heller Wolle 6 M. aufschl., an jeder 2 N. von einer Seite je 1 M. zunehmen; bei 26 cm Höhe an der geraden Seite 17 M. abfädeln, an den folgenden 16 N. je 1 M. abnehmen, noch einige Male jede

2. N. abnehmen und mit 4 oder 5 M. abschließen. Zweiten Revers ebenso entgegengesetzt arbeiten.

5. Seiten und Schultern zusammennähen, Ärmellöcher mit doppeltem dunklen Wollfaden mit f. M. einmal umhäkeln und Knopflöcher in Strickstich einfassen. Dunklen Kragen ansetzen, so daß derselbe der Reverslinie entgegenkommt. Dann Revers von der Innenseite anheften, hellen Kragen von innen anbauen und auf den dunklen umlegen und anheften. Mit hellem Doppelfaden und 1 Reihe fester N. den ganzen Vorderrand, Revers und Kragen bis unten umhäkeln, wobei stets in die Maschen beider Teile durchgefaßt werden muß. Von der Innenseite (außer Gürtel und Ärmel) das Ganze durch ein feuchtes Tuch bügeln.

6. Taschen: 20 M. mit f. Nadeln 1 M. r., 1 M. l., nach 4 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l., nach 18 N. von jeder Seite je 1 M. abnehmen und mit 3 M. abschließen.

7. Ärmel: Mit 54 M. und f. N. 1 M. r., 1 M. l., nach 18 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l. fortsetzen. Nach 20 N. von jeder Seite nach je 6 N. je 1 M. zunehmen bis 84 M.; bei 45 cm Länge am Ende jeder N. 1 M. abnehmen und mit 54 M. abschließen, zusammennähen, bügeln und einfach mit f. M. oben umhäkeln. Beim Einheften soll die Ärmelnäht 2 cm von der Seitennaht nach vorne liegen.

8. Hut: Aus dunkler Wolle ein Rondell mit f. M. bis 16 cm Durchmesser häkeln, dann glatt weiter arbeiten, bis die Kappe die nötige Tiefe hat und auf den betreffenden Kopf paßt. Dann wird mit 18 f. M. ein dem Kopfumfang entsprechend langer Streifen gehäkelt und zusammengeknüpft. Durch den von der Innenseite angelegten Streifen wird dem Hut die beliebige Form gegeben. Linke Hutseite wie Taschen mit hellen Schlingstichblümchen verzieren.

An der Innenseite des hellen Streifens macht man über dem rechten Auge einen kleinen Stich, wodurch der edige Kniff entsteht, der dem Hütchen seinen Schmuck gibt.

Praktische Ratschläge

Einige Winke betreffend Pflege „pflanzlicher Festgrüße“.

Der beglückenden Freude bei Entgegennahme von in bunten Farben blühenden Pflanzengrüßen zur Festzeit folgt leider nur zu oft betrübendes Empfinden bei sichtbar eintretendem Unbehagen anvertrauter Pfleglinge.

Einige orientierende Winke über zu beachtende Maßnahmen dürften vielleicht da und dort dienlich sein. Zu schroffe Wechsel im Existenzweg können tierischem wie pflanzlichem Leben verhängnisvoll werden, darum Einklang in Bedürfnis und Pflege, bei notwendigem Wechsel mildernde Vorkehrungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß zur Vereinstellung einer das Auge und Gemüt erquickenden Pflanzenauswahl zur Jahreswende kulturelle Vorkehrungen erforderlich sind, zwecks etwaiger Beschleunigung des Aufblühens durch Erhöhung der Temperatur in den beanspruchten Gewächshäusern, die sich in etwas gesteigerter Empfindlichkeit auswirken. Es ist deshalb auch solcher Rechnung zu tragen und betreffende Pfleglinge nicht kalt zu halten, dann nament-

lich auch während der Zimmerlüftung nicht bei offenen Fenstern stehen zu lassen. Je nach äußere Temperatur können einige Minuten genügen ganz bedauerliche Schädigungen auszulösen. Cyclamen, blühende Begonien, Azaleen zum Beispiel beanspruchen in den ersten Tagen des Ueberganges namentlich gefühlvolles Pflegen. Cyclamen zum Beispiel können, wenn müde baumelnde Blätter Kälteschaden melden mit gebrochenem Wasser von Zeit zu Zeit leicht übersprüht, in mäßig temperiertem Raum schattig gestellt, leicht wieder belebt werden, so fern wenigstens nicht direktes Erfrieren eingetreten ist. Etwas Sonne hinter Fensterschutz blühenden Pflanzen willkommen, doch des nachts etwas vom Fenster weg. Bei Blattpflanzen speziell bei feinen Palmenarten, kann bei zunehmender Sonnenwärme direkte Bestrahlung schädlich wirken, Brennbläschen in den Fensterscheiben erwirken oft direkte, nicht mehr ausheilende Brennfläden. Stellen ans offene Fenster ist um diese Zeit verwerflich. Palmen verlangen bei Zimmerpflege nur genügend hellen Raum bei angemessener Feuchtigkeit der Topferde.

Nun etwas vom Gießen: Je wärmer der Raum, desto größer der Wasserbedarf und dies namentlich während der Blütezeit. Auf ständige, gleichmäßige Feuchtigkeit der Topferde ist sehr zu achten, doch auch hier wann gelegentlich allzu viel ungesund; also aufmerksam kontrollieren. Feuchthüles Empfinden an den Fingerspitzen beim Auflegen auf die Topferde weist auf wenig Bedarf. Wenn Trocknen der Erde bemerkbar, klopfen an die Topfwanne höhl klingt, dann ergiebiger Trunk gestandenes Wassers. Wenn gute Durchfeuchtung erfolgt dann Abschütten des im Unterteller restierenden Wassers, ansonst nach und nach Versäuerung der Erde und Wurzelfäule zu befürchten ist. Bei Blattpflanzen zum Beispiel, in verhältnismäßig kleinen Töpfen und im warmen Zimmer stehend, ist ein zutreffendes dauerndes Wurzelbad dienlich, auch gelegentliches Uebertauen mit temperiertem Wasser.

Temporäre Düngungen mit etwas Nährsalz (nach Anleitung) während der Vegetationszeit sind sehr zuträglich.

Das sind nur einige kurze Ratschläge zwecks Verhinderung betrübender Vorkommnisse; unerschöpfende Belehrung kann es sich hier nicht handeln.

Pflanzen sind empfindliche Lebewesen, wünschenswert ihr erfreuliches Gedeihen, dann heißt es fühlen und mit Liebe um ihre Wünsche besorgt sein. B.

Küchen-Rezepte

Fruchtspeisen im Winter.

Zwetschgen im Ofen. Mit baden Brot wird in kleine Scheibchen geschnitten und in Fett schön geröstet. Eingelegte, gedörrte Zwetschgen kocht man mit Wasser und Zucker weich. In eine gebutterte Form gibt man abwechselnd Brot und Zwetschgen. Die Zwetschgenbrühe läßt man etwas erkalten, verquirlt sie dann mit einigen Eßlöffeln Milch, 2 Eiern, Zucker und gewiegter Zitronenschale, gießt die über den Auflauf und bäckt ihn $\frac{3}{4}$ Stunden im Ofen.

Gebadene Zwetschgen. Große Dör zwetschgen werden ziemlich weich gekocht. Dann drückt man den Stein heraus und steckt an dessen Stelle eine gehaltene Mandel. Nun wendet man jede Zwetschge einzeln in bidlicher Omelettenteig und bäckt sie in Fett schwimmend bräunlich. Man bestreut die Zwetschgen mit Zucker und Zimt und serviert sofort.